

# KONZEPTION



**Sozialkritischer Arbeitskreis Darmstadt e.V.**

Pankratiusstraße 14

64289 Darmstadt



## „Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel

**Inhaltsverzeichnis**

Inhaltsverzeichnis	3
1 Organisatorisches	5
1.1 Träger	5
1.1.1 Der SKA	5
1.1.2 Leitbild des SKA:	5
1.2 Finanzierung der Einrichtung „Ju*Ma“	6
1.3 Rechtliche Grundlagen	6
1.4 Personal	7
1.5 Organigramm	9
2 Rahmenbedingungen	9
2.1 Lage und Einzugsgebiet / Sozialraum	9
2.1.1 Bevölkerungsstruktur	11
2.1.2 Ökonomische und familiäre Lebenslagen im Planungsraum	11
2.1.3 Kennzahlen zu Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit	11
2.1.4 Zielstellungen im Planungsraum des Ju*Ma	12
2.2 Räumlichkeiten und Raumnutzungskonzept	13
2.2.1 Räume für die pädagogische Arbeit und deren Nutzung	13
2.2.2 Sonstige Räume	13
2.2.3 Raumplan	13
2.3 Ausstattung	14
2.3.1 Personal	14
2.3.2 Pädagogische Arbeit	14
2.4 Öffnungszeiten	14
2.4.1 Bürozeiten / Erreichbarkeit	14
2.4.2 Regelmäßige Angebotszeiten für Jugendliche	14
2.4.3 Sonstige Öffnungszeiten	14
3 Zielgruppe und Ziele	15
3.1 Zielgruppe	15
3.2 Ziele	15
3.2.1 Individuelle Ebene	15
3.2.2 Institutionelle Ebene	15
3.2.3 Gesellschaftliche Ebene	15
4 Leitlinien, Handlungsprinzipien und Wirkungsziele	16
4.1 Offenheit, Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit	16
4.1.1 Wirkungsziel Offenheit	16
4.1.2 Wirkungsziel Niederschwelligkeit	16
4.1.3 Wirkungsziel Freiwilligkeit / Selbstbestimmung	17
4.2 Demokratieförderung durch Partizipation und Selbstbestimmung	17
4.2.1 Wirkungsziel Partizipation	17
4.2.2 Wirkungsziel Selbstbestimmung	18

## „Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel

4.3	Parteilichkeit	18
4.3.1	Wirkungsziel Parteilichkeit	18
4.4	Empowerment	18
4.4.1	Wirkungsziel Empowerment	19
4.5	Bedürfnis-, Lebenswelt-, Alltagsorientierung	19
4.5.1	Wirkungsziel Bedürfnis-, Lebenswelt-, Alltagsorientierung	20
4.6	Kontinuität und Verbindlichkeit	20
4.6.1	Wirkungsziel Kontinuität und Verbindlichkeit	20
4.7	Diversität, Akzeptanz, Inklusion und Geschlechtersensibilität	20
4.7.1	Wirkungsziel Diversität, Akzeptanz, Inklusion	21
4.7.2	Wirkungsziel Geschlechtersensibilität	21
4.8	Elternarbeit	22
4.8.1	Wirkungsziel Elternarbeit	22
5	Angebotsformen in der pädagogischen Arbeit des Ju*Ma	22
5.1	Offene Arbeit	22
5.2	Projekte	23
5.3	Herausreichende Angebote	23
5.4	Einzelfallhilfe	23
5.5	Ferienangebote und Freizeiten	24
5.6	Medienarbeit	24
6	Inhaltliche Ausrichtung der pädagogischen Arbeit	25
6.1	Angebotsausrichtung nach Themen	25
6.1.1	Sport, Bewegung, Gesundheit, Ernährung	25
6.1.2	Zukunft	25
6.1.3	Kreativität	25
6.1.4	Medien	26
6.1.5	Kultur	26
6.2	Altersspezifische Angebotsausrichtung	26
6.3	Geschlechtsspezifische Angebotsausrichtung	27
6.3.1	Geschlechtersensibilität als Haltung	27
6.3.2	Arbeit mit Mädchen*	27
6.3.3	Arbeit mit Jungen*	27
7	Sonstiges	28
7.1	Öffentlichkeitsarbeit	28
7.2	Vernetzung und Kooperation	28
7.2.1	Externe Gremien	28
7.2.2	Interne Gremien	29
7.2.3	Kooperationen	29
7.3	Qualitätssichernde Maßnahmen	29
7.3.1	Evaluation	30
7.3.2	Fort- und Weiterbildung	31
7.3.3	Interne Vernetzung und Fachkreise	31
7.3.4	Strukturqualität im SKA	31

## 1 Organisatorisches

### 1.1 Träger

#### 1.1.1 Der SKA

Der Sozialkritische Arbeitskreis Darmstadt e.V. (SKA) ist ein freier Träger in der Beratungs-, Bildungs- und Sozialarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Zielgruppe sind vor allem Kinder und Jugendliche aus Migranten und Flüchtlingsfamilien sowie andere gesellschaftlich benachteiligte Gruppen. Zielsetzung der Arbeit aller Projekte und Einrichtungen des SKA ist die Förderung von Integration, gegenseitiger Toleranz und Chancengleichheit und die Stärkung der eigenen Identität.

Aktuell beschäftigt der SKA über 220 Mitarbeitende an über 20 Standorten.<sup>1</sup>

Auszug aus der Vereinssatzung:

"Der Verein hat den Zweck, emanzipatorische Prozesse bei Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und gesellschaftlich benachteiligten Gruppen zu fördern. Seine besondere Aufgabe ist die Förderung des gleichberechtigten Zusammenlebens von Deutschen, Flüchtlingen, Migrant\*innen und ihren Familien, auf gesellschaftlicher und politischer Ebene, durch:

- Interkulturelle Aufklärungsarbeit zum Abbau von Ängsten und Vorurteilen
- Förderung gegenseitiger Toleranz und kritische Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen kulturellen Alltagspraxen
- Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen und Männern in unserer Gesellschaft
- Kooperation mit Multiplikator\*innen, die zur Verwirklichung der Ziele des Vereines beitragen können."

#### 1.1.2 Leitbild des SKA:

Der SKA setzt sich seit 1970 mit bürgernahem Engagement für die Wahrung und alltagspraktische Verbreitung demokratischer Grundwerte wie Toleranz, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung ein. Unser Slogan lautet „für ein gleichberechtigtes Zusammenleben in Achtung der kulturellen Vielfalt“. Kulturelle Vielfalt existiert für uns auf verschiedenen Ebenen und ist in nahezu allen vorstellbaren Lebenswelten anzutreffen. Diese sind in jeder Organisation, in der Nachbarschaft, in jeder Lebenssituation gegenwärtig.

Für den SKA gilt als Grundlage der Arbeit,

- dass der Zugang zur Bildung, zu kulturellem Kapital, dem Vermögen der Vorgängergeneration und dem ökonomischen Kapital insbesondere der jüngeren Generation offenstehen muss und
- dass den nächsten Generationen unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft, ihrer Ethnie und sozialen Schicht eine gleichberechtigte Partizipation an den gesellschaftlichen Prozessen ermöglicht wird.

Angesichts der zunehmenden Vielfalt der Gesellschaft stellt sich die Frage nach Gerechtigkeit im Sinne von Integration neu.

Wir bewegen uns hauptsächlich in den Bereichen Erziehung und Bildung. Diese Bereiche konzentrieren sich aus unserer Sicht auf das Individuum – unabhängig von seiner Herkunft und dem gesellschaftlichen Kontext. Uns ist es wichtig, dazu beizutragen, individuelle Benachteiligungen abzubauen und zur Entfaltung und Entwicklung des Individuums beizutragen. Das Anrecht auf Individualität und die Anerkennung der Differenz sind dabei grundlegende Aspekte.

---

<sup>1</sup> Stand Mai 2019

**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel**

In diesem Sinne haben alle Einrichtungen und Arbeitsbereiche des SKA e. V. den Zweck, Chancengleichheit, Inklusion und gesellschaftliche Partizipation aktiv zu fördern und einzufordern. Wir tragen dazu bei, gesellschaftliche Diskriminierungen – aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung, religiöser Zugehörigkeit oder anderen Unterschieden – aufzuzeigen und aufzulösen. Gesellschaftlich benachteiligte Gruppen oder Einzelpersonen werden von uns dahingehend unterstützt, ihre eigenen Interessen zu erkennen und gewinnbringend nach außen zu vertreten. Wir verstehen unsere Arbeit als grundlegende Hilfe zur Selbsthilfe. Entsprechend wollen wir kritisches Bewusstsein und emanzipatorisches Denken anregen, Eigeninitiative fördern und individuelle Handlungsspielräume aufzeigen. Für unser Handeln sind in diesem Kontext Alltags- und Sozialraumorientierung sowie das Anknüpfen an individuelle Ressourcen und Lebenswelten maßgeblich. Präventive Handlungsansätze stehen gegenüber Kriseninterventionen im Vordergrund.

**1.2 Finanzierung der Einrichtung „Ju\*Ma“**

Die Einrichtung wird finanziert von der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Der SKA bemüht sich, durch die Akquise von Drittmitteln das Angebotsspektrum des Hauses zu erweitern.

**1.3 Rechtliche Grundlagen**

Das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) beinhaltet die wichtigsten rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit. Demnach hat „Jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (KJHG §1 (1)).

Zur Verwirklichung dieses Rechts nach Absatz 1 soll Jugendhilfe laut §1 (3) insbesondere:

- junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
- dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ ((KJHG §8 (1))

Als Träger von Einrichtungen und Diensten ist im Rahmen des § 8a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sicherzustellen, dass

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
- die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. (KJHG §8a).

Der SKA hat diese Vereinbarung mit der Stadt Darmstadt getroffen und hält mehrere insoweit erfahrenen Fachkräfte vor.

Im Rahmen der Erfüllung der Aufgaben schreibt das Gesetz vor: „die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen

## „Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel

Erziehung zu beachten“. Ebenso sollen „die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien“ berücksichtigt werden und die „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen“ berücksichtigt werden. Darüber hinaus sind „Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“ (KJHG §9 (1-3))

Der zentrale § 11 „Jugendarbeit“ besagt Folgendes:

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von [...] anderen Trägern der Jugendarbeit [...]. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und Gemeinwesen orientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

- außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
- Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
- internationale Jugendarbeit,
- Kinder- und Jugenderholung
- Jugendberatung.

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen. (KJHG §11)

Zum Teil reichen Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit auch bis in §13 „Jugendsozialarbeit“ hinein, wenn es um den „Ausgleich sozialer Benachteiligungen“ oder um die „Überwindung individueller Beeinträchtigungen“ geht. Auch sozialpädagogische Hilfen in Bezug auf „schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ... soziale Integration“ werden hier benannt. Unser Fokus liegt allerdings auf dem §11 (s. o.), auch, wenn sich nicht immer eine klare Trennung der Unterstützungsangebote zwischen §11 und §13 nachvollziehen lässt.

Insbesondere in Bezug auf die Querschnittsthemen Demokratieförderung und Partizipation lässt sich zur Beschreibung des Auftrages der Jugendarbeit ergänzend auch das Jugendbildungsförderungsgesetzes des Landes Hessen (JBFG) vom 16.12.1997 heranziehen:

(1) „... Zielsetzung der außerschulischen Jugendbildung ist es, die Jugendlichen zu befähigen, ihre persönlichen und sozialen Lebensbedingungen selbst zu erkennen, ihre gesellschaftlichen Interessen durchzusetzen und die Demokratisierung in allen Bereichen zu verwirklichen. Bei der Erfüllung dieser Zielsetzung sind die jeweiligen besonderen sozialen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Lebenslagen, Bedürfnisse und Interessen von Mädchen und jungen Frauen sowie von Jungen und jungen Männern zu berücksichtigen. Vorrangiges Ziel ist es, gesellschaftliche Benachteiligungen abzubauen und die Partizipation von Mädchen und jungen Frauen sowie von Jungen und jungen Männern zu fördern.“

### 1.4 Personal


Als Personalressource stehen der Einrichtung ab 2020 mindestens drei Vollzeitäquivalente für hauptamtliche Fachkräfte zur Verfügung. Darüber gibt es ein Budget für Ergänzungskräfte und freie Mitarbeitende.

**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel**

Für den Einsatz von Personal bildet das Fachkräftegebot nach § 72 SGB VIII die formale Grundlage. Darüber hinaus gelten die Anforderungen an die Fachlichkeit von Fachkräften analog den Qualitätsstandards für die Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Darmstadt.



1.5 Organigramm<sup>2</sup>

		<b>Vorstand</b> Ulrich Märtin, Peter Höhmann, Riza Yilmaz, Michael Wolfahrt, Christian Knaup (Kassenprüfer)	
<b>Geschäftsstelle</b> <b>Empfang</b> NN			
<b>Finanzbuchhaltung</b> Justine Szandrach, Samia Halem, Filiz Yilmaz	<b>Personalbuchhaltung</b> Claudia Stub, Cindy Zappe, Karsten Quast	<b>Vertragsverwaltung Betreuungsverträge</b> Katarina Cvetkovic, Denise Lopez, Norbert Rath	
<b>Geschäftsführung</b>			
<p style="text-align: center;"><b>Gesamtverantwortung</b> Petra Strübel-Yilmaz</p> <p style="text-align: center;"><b>Betreuende Grundschulen</b> Heinrich-Heine-Schule</p> <p style="text-align: center;"><b>Schulsozialarbeit in den Sozialräumen</b> Nord und Waldkolonie</p> <p style="text-align: center;"><b>Familienfreundliche Schule mit Ganztagsangeboten</b> Erich Kästner-Schule (IGS) Heinrich-Heine-Schule (HeHeS) Stadtteilschule Arheilgen (STS)</p> <p style="text-align: center;"><b>Pakt für den Nachmittag</b> Erich Kästner-Grundschule (EKS GS) Heinrich Hoffmann Schule (HHoS)</p> <p style="text-align: center;"><b>Kompetenzzentrum</b> <b>Theater und Integration</b> Jugend stärken im Quartier (JustiQ) und</p> <p style="text-align: center;"><b>Weiteres</b> Betriebliche Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement</p>	<p style="text-align: center;"><b>Christine Schubart</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Betreuende Grundschulen</b> Käthe-Kollwitz-Schule (KKS)</p> <p style="text-align: center;"><b>Horte</b> Internationale Lern- und Spielstube (L+S) Kinder- und Jugendhaus Waldkolonie (KJU)</p> <p style="text-align: center;"><b>Familienfreundliche Schule mit Ganztagsangeboten</b> Käthe-Kollwitz-Schule (KKS)</p> <p style="text-align: center;"><b>Pakt für den Nachmittag</b> Goethe Schule (GS) Christian-Morgenstern-Schule (CMS)</p> <p style="text-align: center;"><b>Medienwerkstatt (MeW)</b> <b>InteA</b> <b>PuSch B</b> <b>Erasmus+</b> <b>Jugendarbeit</b> Mädchen*arbeit, Alice* Kinder- und Jugendhaus Waldkolonie (KJU)</p> <p style="text-align: center;"><b>Weiteres</b> Aktion Mensch, Fachkreis Gender/Medien, Homepage (in Vertretung), Emailadressen, Qualitätsent- wicklung, Software, SKA Handbuch, Weiterbildung Hessen</p>	<p style="text-align: center;"><b>Martin Gerbes</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Bereich Migration</b> Beratung und Betreuung für Asylsuchende in Darmstadt Beratung und Betreuung für Flüchtlinge in Griesheim Clearingstelle Stadthaus AMIF Projekt "Integrationsbrücke" "Bewerbercafé" sonstige Sprachförderangebote sonstige Integrationsprojekte</p> <p style="text-align: center;"><b>Familienfreundliche Schule mit Ganztagsangeboten</b> Bernhard-Adelung-Schule (BAS) Ernst-Elias-Niebergall-Grundschule (EENS)</p> <p style="text-align: center;"><b>Pakt für den Nachmittag</b> Ernst-Elias-Niebergall-Grundschule (EENS GS)</p> <p style="text-align: center;"><b>Jugendarbeit</b> Jugendzentrum Martinsviertel (Ju*Ma)</p> <p style="text-align: center;"><b>Weiteres</b> Emailadressen, Flyer, Homepage, Vorlagen Fachkreis Gender/Medien, Fachkreis Partizipation, Fachkreis Öffentlichkeitsarbeit</p>	

2 Rahmenbedingungen

2.1 Lage und Einzugsgebiet / Sozialraum

Die Einrichtung Ju\*Ma liegt mitten im „Martinsviertel“ und ist als Basisangebot für den Planungsraum „Nord-Ost“ gedacht.

Dieser umfasst die statistischen Bezirke 210 (Johannesviertel), 220 (Martinsviertel-West), 230 (Martinsviertel-Ost), 270 (Am Ziegelbusch) sowie gesondert noch einen Teil des Bezirks 130 (Hochschulviertel), nämlich den Stadtpark „Herrngarten“ (vgl. Bild).

<sup>2</sup> Stand Februar 2020

„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel

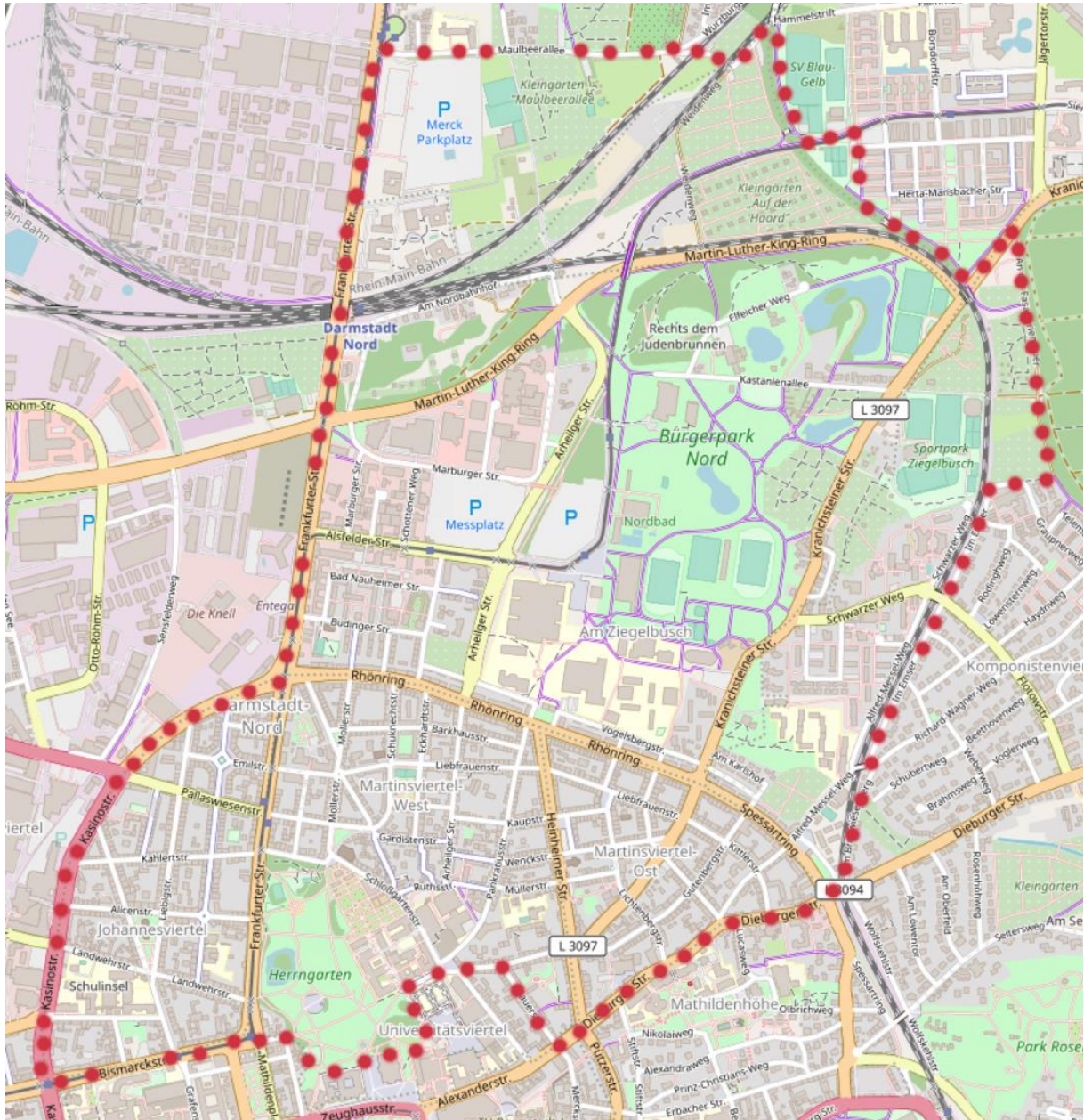


Abbildung „Planungsraum Nord-Ost“ (Auszug aus Open-Street-Maps, bearbeitet mit Photo-Shop 8)

Das Gebiet umfasst damit die drei eher alten Stadtteile Martinsviertel, Johannesviertel und Am Ziegelbusch mit gewachsenen Strukturen sowie auch das eher neuere Bürgerparkviertel. Darüber hinaus sind dem Planungsraum der Herrngarten und der Bürgerpark mit vielen Sportanlagen und einer Kleingartenanlage zuzuordnen.

**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel****2.1.1 Bevölkerungsstruktur**

Rund 12% Darmstädter Einwohner\*innen zwischen 6 bis 20 Jahren leben im Planungsraum. Am Stichtag 31.12.2017 waren dies insg. 2.721 junge Menschen im Alter von 6 bis 20 Jahren.

Die Zahl der Einwohner\*innen in dieser Altersklasse, die zugleich die Hauptadressat\*innen der Kinder- und Jugendarbeit sind, ist seit dem Jahr 2012 nahezu kontinuierlich gestiegen (+337; +14%). Im selben Zeitraum blieb die Einwohnerzahl in den jüngeren Alterskohorten nahezu konstant (-34 bzw. rd. -3%).

Sowohl der Jugend- als auch der Altenquotient liegen deutlich unterhalb des jeweiligen gesamtstädtischen Wertes (-4,8 bzw. -7,1). Hiermit korrespondierend ist der Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in Nord-Ost ebenfalls niedriger und liegt um rund 3%-Punkte unter dem städtischen Wert (Nord-Ost: 14%; Darmstadt: 17%).

Der Migrationsanteil liegt bei rund 49% und somit rund 7%-Punkte unter dem städtischen Durchschnitt.

(Auszug aus „Darstellung des Planungsraumes Nord-Ost“, Jugendamt Darmstadt, Dokument vom 12.09.2018).

**2.1.2 Ökonomische und familiäre Lebenslagen im Planungsraum**

Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte liegt bei 4,4% und somit auf Niveau des gesamtstädtischen Wertes. Der Anteil der Leistungsempfänger\*innen nach SGBII liegt unterhalb des städtischen Durchschnitts (-1,2 %-Punkte). Der Kennwert Wohngeldbezug liegt nahezu auf gesamtstädtischen Niveau (+0,1 %-Punkte). Der Anteil der Haushalte mit mehr als 5 Personen ist in Nord-Ost niedriger als der stadtweite Durchschnitt (- 1,3%-Punkte).

(Auszug aus „Darstellung des Planungsraumes Nord-Ost“, Jugendamt Darmstadt, Dokument vom 12.09.2018).

**2.1.3 Kennzahlen zu Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit**

Mittels ausgewählter Kennwerte wird der Versuch unternommen, spezifische Handlungsbedarfe in den einzelnen Planungsräumen zu identifizieren. Die Auswahl der Kennwerte orientiert sich dabei an der Datenverfügbarkeit, die Fortschreibungsfähigkeit sowie der Anschlussfähigkeit an den gesetzlichen Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit bzw. die sich daraus ergebenden Handlungsfelder gemäß Rahmenkonzept der Kinder- und Jugendarbeit in Darmstadt.

Die Auswertung ausgewählter Kennwerte für den Planungsraum Nord-Ost zeigt folgendes Bild:

- Es stehen – rein rechnerisch – für mehr als 100% der Grundschüler\*innen in Nord-Ost Angebote der Nachmittagsbetreuung vor Ort zur Verfügung. Dies liegt erheblich über dem städtischen Durchschnittswert (Stand: 2016).
- Die Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung liegt bei 2,3 pro 100 Jugendeinwohner\*in bis unter 18 Jahre und damit 0,2 Punkte unter dem gesamtstädtischen Wert.
- Die Wahlbeteiligung liegt unter dem gesamtstädtischen Wert (-4,4 %-Punkte).
- Der Anteil der (stark) übergewichtigen Kinder zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung liegt bei 10 Prozent und damit leicht unter dem städtischen Durchschnittswert.
- Der Anteil der Kinder mit motorischen Auffälligkeiten zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung liegt bei 39 Prozent und damit erkennbar über gesamtstädtischen Wert (+7 %-Punkte).

Eine ergänzende Auswertung zeigt die drei häufigsten Hilfegründe bei der Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung:

- Unzureichende Förderung, Betreuung, Versorgung des jungen Menschen in der Familie
- Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/ Personensorgeberechtigten
- Schulische/ berufliche Probleme des jungen Menschen.

(Auszug aus „Darstellung des Planungsraumes Nord-Ost“, Jugendamt Darmstadt, Dokument vom 12.09.2018).

**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel****2.1.4 Zielstellungen im Planungsraum des Ju\*Ma**

Die Zielstellungen leiten sich aus den Handlungsempfehlungen ab, die im Rahmen der Bedarfserhebung durch die AG78 „Kinder- und Jugendarbeit“ im September 2018 festgestellt wurden.

**2.1.4.1 Wirkungsziel Öffentlichkeitsarbeit und niederschwellige Zugänge zum Ju\*Ma**

Das Ju\*Ma ist bei Kindern, Jugendlichen, Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit sowie Lehrkräften der Schulen im Einzugsgebiet / Planungsraum bekannt

- Handlungsziele
  - Das Ju\*Ma-Team stellt sich und die Angebote in allen relevanten Schulen, Einrichtungen und Gremien des Planungsraumes vor
  - Das Ju\*Ma stellt seine Regelangebote auf der Homepage des Trägers vor
  - Das Ju\*Ma-Team macht seine Arbeit durch herausreichende Arbeit im Planungsraum bei Zielgruppe und Bewohner\*innen bekannt.
- Indikatoren
  - Die Angebote des Ju\*Ma werden regelmäßig von der Zielgruppe genutzt
  - Auf der SKA-Homepage können aktuelle Zeiten und Kontaktinformationen abgerufen werden
  - Das Ju\*Ma-Team ist wöchentlich im Planungsraum unterwegs.

**2.1.4.2 Wirkungsziel Vernetzung**

Das Ju\*Ma-Team ist mit allen relevanten Akteur\*innen im Wirkungsbereich vor Ort gut vernetzt.

- Handlungsziele
  - Mitarbeitende des SKA beteiligen sich bei stadtteilbezogenen sowie stadtweiten relevanten Gremien (z.B. Fachkräfteaustausch offene Kinder- und Jugendarbeit, Stadtteilrunden, Mädchenarbeitskreis u. a.)
  - Ju\*Ma-Mitarbeitende beteiligen sich regelmäßig an Facharbeitskreisen, die sich mit arbeitsnahen Themen beschäftigen (z. B.: Gender, Medien, Partizipation, o. ä.)
- Indikatoren
  - Team und Angebote des Ju\*Ma sind im Planungsraum bekannt und transparent

**2.1.4.3 Wirkungsziel Öffnungszeiten am Wochenende**

Das Ju\*Ma ist auch am Wochenende für Besucher\*innen regelmäßig geöffnet

- Handlungsziel
  - Das Ju\*Ma-Team gewährleistet eine regelmäßige Wochenendöffnung
- Indikatoren
  - Das Ju\*Ma hat an 46 Sonntagen im Jahr geöffnet

**2.1.4.4 Wirkungsziel Kooperation im Planungsraum**

Das Ju\*Ma kooperiert mit anderen Einrichtungen im Planungsraum

- Handlungsziel
  - Das Ju\*Ma-Team zeigt Bereitschaft für Kooperationen im Planungsraum (unter Beachtung unserer Ziele und Zielgruppe). Dies meint z. B. die einrichtungübergreifende Zusammenarbeit bei gemeinsamen Aktionstagen, Veranstaltungen, Ferienangeboten, Projekten, Befragungen o. ä.)
- Indikatoren
  - Es finden regelmäßig und nach Bedarf Kooperationen unterschiedlicher Art statt.

„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel

**2.2 Räumlichkeiten und Raumnutzungskonzept**

Der moderne Neubau war im Mai 2019 bezugsfertig. Alle Räume sind hell und lichtdurchflutet und können von außen gut eingesehen werden. Der Zugang ist barrierefrei.

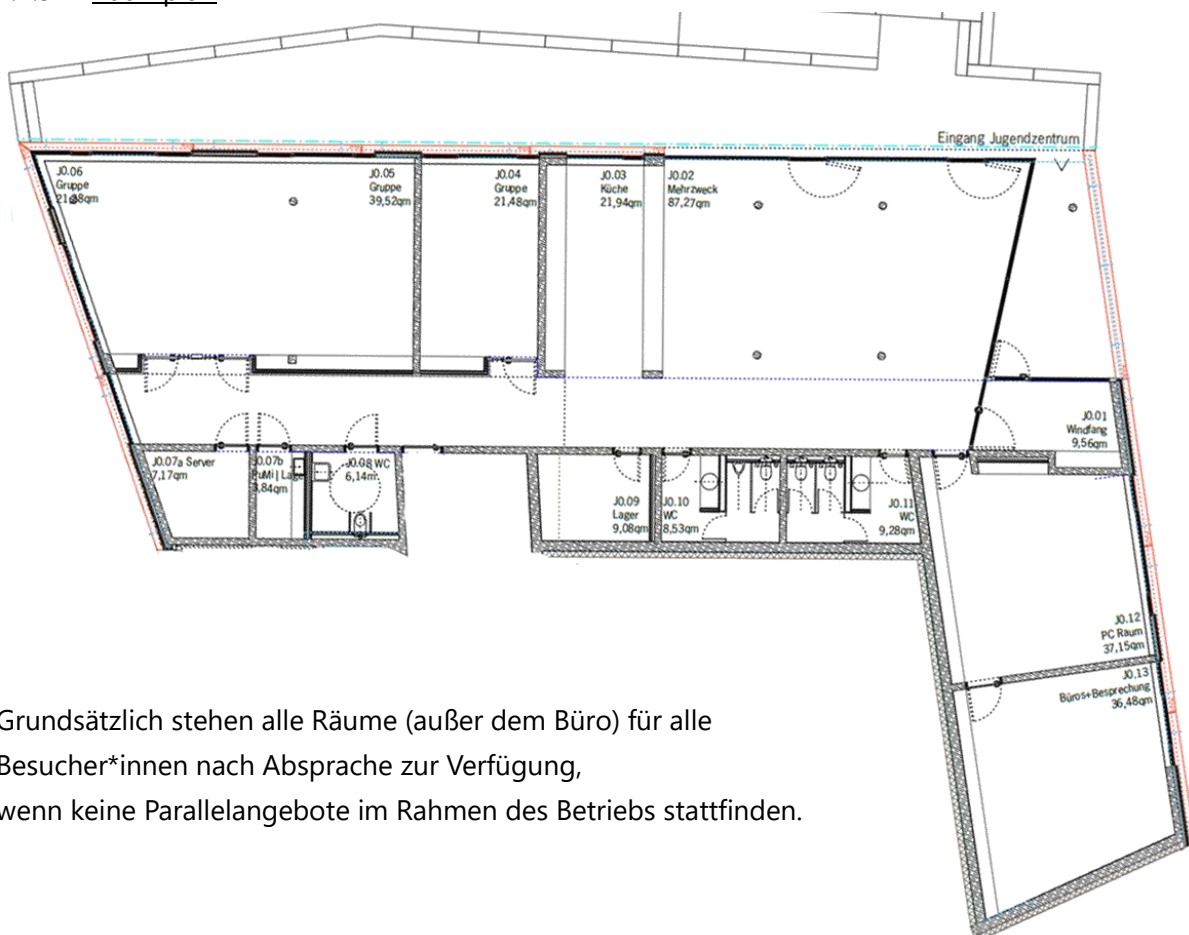
2.2.1 Räume für die pädagogische Arbeit und deren Nutzung

- Büro (36m<sup>2</sup>): Administrative Tätigkeiten, Teamsitzungen, Einzelfallhilfe („Office“)
- Medienraum (37m<sup>2</sup>): Medienangebote, Lernen, Gruppenangebote („Raum der Wünsche“)
- Mehrzweckraum (87m<sup>2</sup>): Zentraler Raum der Einrichtung, Ankommen, Aufenthaltsraum, Kochen, Essen, Spielen, Reden, Feiern, Veranstaltungen („Cafeteria“)
- Küchenbereich (22m<sup>2</sup>): an Mehrzweckraum angegliederter Küchenbereich mit Sitztheke
- Gruppenraum klein (21m<sup>2</sup>): gemütlicher Raum für kleinere Gruppen, Einzelgespräche, Beratungen, Besprechungen („Komfortzone“)
- Gruppenraum groß (62m<sup>2</sup>): Gremiensitzungen, Arbeit mit Gruppen, Sport- und Bewegungsangebote (Tanzen, Tischtennis, Tisch-Kicker, ...) („Game Area“)
- Außengelände: Mitnutzung des öffentlichen Platzes vor der Einrichtung als Fläche zum Aufenthalt und für Bewegungsangebote oder Feierlichkeiten

2.2.2 Sonstige Räume

- Toiletten: 2 Toiletten im Mehrzweckraum, 1 barrierefreie Toilette im Flur
- Lagerraum: Lager für alle technischen Geräte, Sport- und Spielgeräte, sonstiges Material, („Höhle“)
- Putzmittelraum: Lagerraum für Reinigungskräfte, Putzmittel, Waschmaschine
- Serverraum: Serverschrank und IT-Bedarf

2.2.3 Raumplan



Grundsätzlich stehen alle Räume (außer dem Büro) für alle Besucher\*innen nach Absprache zur Verfügung, wenn keine Parallelangebote im Rahmen des Betriebs stattfinden.

## „Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel

**2.3 Ausstattung**

Das Jugendzentrum startet seine Arbeit mit einer weitgehend neuen Ausstattung.

**2.3.1 Personal**

- 3 Büro-Arbeitsplätze inkl. PCs und Peripherie mit zentraler Dateiablage
- Mobiltelefon für Leitung sowie für die Einrichtung (herausreichende Arbeit)
- Büro mit Besprechungsecke und kleinem Sofa

**2.3.2 Pädagogische Arbeit**

- Vollausgestattete Küche zur gemeinsamen Nutzung
- 16 Network-Tische
- 48 Stühle
- 10 Gruppentische
- 1 Tischwagen
- 8 Couch-Elemente
- 4 Couchtische
- Stationäre Musikanlage mit 2 Boxen
- Mobile Bluetooth-Box
- Tischtennisplatte und Zubehör
- Tisch-Kicker
- Gesellschaftsspiele
- 6 Notebooks für die pädagogische Arbeit
- 1 Tablet als Abspielgerät für Musik
- 1 fest installierte Leinwand
- 1 Beamer
- 1 Playstation und 3 Spiele
- Diverses sonstiges pädagogisches Material

**2.4 Öffnungszeiten**

Die im Folgenden genannten Zeiten sind der Status bei der Erstellung des Konzeptes. Sie können perspektivisch mit sich verändernden Bedarfen variieren. Aktuelle Zeiten sind vor Ort und auf der Homepage des SKA ausgeschrieben.

**2.4.1 Bürozeiten / Erreichbarkeit**

Montag:	11:00 – 13:15 Uhr	Teamsitzung / Bürozeit
Mittwoch:	13:00 – 14:30 Uhr	Bürozeit
Freitag:	13:00 – 14:30 Uhr	Bürozeit

**2.4.2 Regelmäßige Angebotszeiten für Jugendliche**

Unser Jugendhaus ist an sechs Tagen in der Woche geöffnet. Pro Woche öffnet das Haus mindestens 30 Stunden. Das Haus hält regelmäßige Angebote in 46 Wochen des Jahres vor, d.h. auch in etwa 50% der hessischen Schulferien finden Angebote in verschiedener Form statt.

Die tatsächlichen Zeiten sind vor Ort ausgeschrieben.

**2.4.3 Sonstige Öffnungszeiten**

Durchschnittlich 5 Wochenstunden stehen für Projektangebote zur Verfügung (vgl. 5.2.).

Durchschnittlich 5 Wochenstunden werden zu flexiblen Zeiten in Form von „herausreichender Arbeit“ geleistet (vgl. 5.3.).

### 3 Zielgruppe und Ziele

#### 3.1 Zielgruppe

Die verschiedenen Angebote unseres Jugendzentrums richten sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 10 und 27 Jahren.

Einzelne Angebote und Projekte können jeweils themen-, alters- und geschlechtsspezifisch ausgerichtet sein, wodurch sich die Zielgruppe im konkreten Fall einschränken kann. (vgl. 6.2. und 6.3.)

#### 3.2. Ziele

Die Ziele der Offenen Kinder- und Jugendarbeit untergliedern sich in die drei Kategorien.

##### 3.2.1. Individuelle Ebene

Auf dieser Ebene macht es sich die Offene Kinder- und Jugendarbeit zum Ziel, den Kindern und Jugendlichen einen Raum zu bieten, in dem ihre Fähigkeiten entfaltet und Interessen verfolgt werden können. Die Förderung von Eigenverantwortung und gesellschaftlicher Mitverantwortung der Jugendlichen sind ebenfalls Punkte, die in unserer Arbeit von großer Bedeutung sind. Hier fungiert die Offene Kinder- und Jugendarbeit auch als Vermittler\*in von sozialen, personalen, sowie kulturellen und politischen Kompetenzen und versucht in einem alltagsnahen Rahmen, die demokratischen Werte unserer Gesellschaft zu vermitteln. In diesem Zusammenhang bietet sie auch Raum zur Auseinandersetzung mit besagten Inhalten und versucht, bei den Kindern und Jugendlichen ein positives Lebensgefühl zu fördern.

##### 3.2.2. Institutionelle Ebene

Zu den Zielen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf institutioneller Ebene zählt insbesondere das Anbieten von Räumen, die von den Jugendlichen aktiv mitgestaltet werden können.

Durch kontinuierliches Personal und verlässliche Angebote möchten wir den Kindern und Jugendlichen Kontinuität und Verbindlichkeit unsererseits vermitteln, was für ein soziales Miteinander und eine vertrauensvolle Beziehung von großer Wichtigkeit ist.

##### 3.2.3. Gesellschaftliche Ebene

Auf der gesellschaftlichen Ebene zählt unter anderem die politische Bildung zu einem wichtigen Punkt in der Zielsetzung unserer Einrichtung. Hinsichtlich Akzeptanz und Verständnis von Demokratie und Menschenrechten wird den Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung unterstützend zur Seite gestanden.

Wir betrachten es als unserer Aufgabe, junge Menschen in der Entwicklung individueller und sozialer Fähigkeiten zu fördern und sowohl langfristige, als auch kurzfristige Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Das Schaffen oder Erhalten von positiven Lebensbedingungen für die Kinder und Jugendlichen im Ju\*Ma, steht für uns mit an oberster Stelle. Wir sehen Erfahrungen, die in diesem Rahmen gemacht werden als Grundlage für das Bestehen und Behaupten in der Gesellschaft, in die die Kinder und Jugendliche hineinwachsen.

Unsere konkreten Wirkungs- und Handlungsziele sind den Leitlinien und Handlungsprinzipien im nächsten Kapitel zugeordnet.

## 4 Leitlinien, Handlungsprinzipien und Wirkungsziele

In allen folgenden Punkten beziehen wir uns auf die grundlegenden Inhalte des Dokuments „Qualitätsstandards- Prioritäten und Standards in der Kinder- und Jugendarbeit - Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt“ (im Folgenden kurz „Qualitätsstandards“ genannt). Dieses Papier wurde am 05.09.2018 im Jugendhilfeausschuss vorgelegt und verabschiedet.

### 4.1 Offenheit, Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit

Der offenen Kinder- und Jugendarbeit liegen diese Prinzipien zu Grunde. Die offenen Angebote stellen für Kinder und Jugendliche einen Raum dar, den sie für sich einnehmen können und in dem sie die Möglichkeit haben sich auszuprobieren, mitzugestalten und sich darüber hinaus zu beteiligen. Dabei orientieren sich die Angebote, wie der offene Treff zunächst einmal an den Bedürfnissen der Zielgruppe und werden daher von der Zielgruppe vielfältig genutzt. Es können zum Beispiel kreative Projekte stattfinden, Hilfestellungen gegeben werden oder von der Zielgruppe als geschützter Raum eingenommen werden. Gerade die Niederschwelligkeit der Angebote ermöglicht es Jugendlichen aus verschiedenen sozialen Schichten, an Freizeit-, Kultur- und Bildungsangeboten teilhaben zu können.

#### 4.1.1 Wirkungsziel Offenheit

Die Einrichtung ist für alle Kinder und Jugendlichen offen.

- Handlungsziele
  - Das Team sorgt für eine Willkommensatmosphäre für alle Besucher\*innen
  - Das Team schafft nach Bedarf individuelle Angebote und Zeiten, in denen sich einzelne Gruppen wohlfühlen können.
- Indikatoren
  - Das Angebot des Ju\*Mas gestaltet die Angebote offen und orientiert sich bei der Planung an den Bedarfen der Jugendlichen.

#### 4.1.2 Wirkungsziel Niederschwelligkeit

Kinder und Jugendliche fühlen sich im Ju\*Ma wohl und werden so akzeptiert, wie sie sind.

- Handlungsziele
  - Das Team sorgt für intakte und gemütliche Räumlichkeiten, in denen sich die Besucher\*innen wohlfühlen.
  - Die Mitarbeitenden gehen auf alle Besucher\*innen wertschätzend zu.
  - Die Mitarbeiter\*innen nehmen die Lebenssituation und Persönlichkeit der Besucher\*innen wahr und gehen darauf individuell ein.
- Indikatoren
  - Die Räumlichkeiten sind gemütlich und intakt.
  - Es herrscht ein wertschätzender Umgang im Ju\*Ma.



**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel****4.1.3 Wirkungsziel Freiwilligkeit**

Kinder und Jugendliche kommen freiwillig und nehmen selbstbestimmt an den Angeboten des Hauses teil.

- Handlungsziel
  - Das Team schafft eine zwanglose Atmosphäre, in der alle frei entscheiden können, an welchen Angeboten im Haus sie teilnehmen.
- Indikatoren
  - Jedes Angebot des Ju\*Mas ist ein freiwilliges Angebot für die Jugendlichen.

**4.2 Demokratieförderung durch Partizipation und Selbstbestimmung**

Vgl. auch „Qualitätsstandards“

Es ist uns wichtig für unsere Besucher\*innen Demokratie im Alltag erfahrbar und erkennbar zu machen. Grundwerte wie Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität, und Toleranz vertreten wir als selbstverständlich. Gegen Angriffe auf diese Werte gehen wir aktiv vor.

Unsere Zielgruppe wollen wir ermutigen, für Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Gerechtigkeit, Toleranz und Vielfalt einzutreten.

Wir wollen unsere Besucher\*innen dazu befähigen, sich in der Gesellschaft zu orientieren und politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen und Probleme kompetent zu beurteilen und zu verstehen.

Das eigene Handeln, Partizipation und Selbstverantwortung stehen dabei im Zentrum des Erlernens demokratischer Grundprinzipien. So ist die ständige Auseinandersetzung mit eigenen Interessen und den Interessen anderer sowie das Aushandeln von Kompromissen ein wesentlicher Schwerpunkt von Demokratie- und Wertevermittlung

Unsere Angebote sollen so inklusiv wie möglich gestaltet werden und sich mit Fragen von Identität und Zugehörigkeit befassen.

Diversität und Vielfalt sehen wir als gesellschaftliche Wirklichkeit und Notwendigkeit. Diese Sichtweise transportieren wir auch als Vorbilder an unsere Zielgruppe weiter. So ist der wertschätzende Umgang mit Kindern und Jugendlichen selbstverständliche Voraussetzung, ebenso wie das permanente kritische Reflektieren eigener Vorurteile, Werte und Haltungen als Grundlage für die Weiterentwicklung der eigenen Meinung.

**4.2.1 Wirkungsziel Partizipation**

Kinder und Jugendliche beeinflussen Entscheidungen im Jugendzentrum.

- Handlungsziele
  - Die Mitarbeiter\*innen schaffen verschiedene Möglichkeiten der Meinungsäußerung, der Mitbestimmung an Gremien und der Beteiligung an Angeboten.
  - Die Mitarbeiter\*innen beziehen Besucher\*innen in Entscheidungen mit ein.
  - Die Mitarbeiter\*innen machen Entscheidungen und deren Grundlage öffentlich.
- Indikatoren
  - Es werden partizipative Elemente in der Ju\*Ma Planung eingebaut, sodass die Jugendlichen mitbestimmen können.
  - Entscheidungen im Ju\*Ma werden weitestgehend transparent getroffen.

**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel****4.2.2 Wirkungsziel Selbstbestimmung**

Kinder und Jugendliche werden zu einem mündigen und selbstbestimmten Lebensstil befähigt.

- Handlungsziele
  - Kinder und Jugendliche werden dazu ermutigt, ihre Meinung frei zu äußern
  - Kinder und Jugendliche werden über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt
  - Kinder und Jugendliche werden zu einem offenen Austausch über die sie betreffenden Themen motiviert
- Indikatoren
  - Selbstbestimmung ist ein Prinzip, dass bei jeder Planung im Ju\*Ma vorausgesetzt wird.

**4.3 Parteilichkeit**

Wir übernehmen Partei für Kinder und Jugendliche und knüpfen an deren Interessen und Bedürfnissen an.

Wir thematisieren die jugend- und gesellschaftspolitische Lage der Besucher\*innen nach innen und außen.

Wir verstehen unter Parteilichkeit aber keineswegs eine pauschale Parteilichkeit, die illegale Handlungen der Jugendlichen kommentarlos toleriert und akzeptiert oder aber Lücken findet, um die Auseinandersetzung mit dem gesetzlichen Rahmen und der Exekutive zu vermeiden.

In diesem Rahmen bildet für uns das Gesetz auch die Grundlage unseres Handelns und wir gehen gegen vorsätzliche Verstöße gegen das Gesetz entsprechend konsequent vor.

Diese Haltung kommunizieren wir offen und transparent

**4.3.1 Wirkungsziel Parteilichkeit**

Kinder und Jugendliche fühlen sich von den Mitarbeitenden gehört und vertreten.

- Handlungsziele
  - Die Mitarbeiter\*innen übernehmen Partei für die Belange der Besucher\*innen im Haus und nach außen zur Öffentlichkeit.
  - Die Mitarbeiter\*innen grenzen sich gegenüber gesetz- oder grenzüberschreitenden Verhaltensweisen und Meinungen von Besucher\*innen ab.
  - Die Mitarbeiter\*innen kommunizieren transparent die Haltung des Teams in Bezug auf deren Parteilichkeit sowie die Reichweite derer.
- Indikatoren
  - Die Mitarbeitenden betreiben parteiliche Jugendarbeit
  - Die Mitarbeitenden nehmen eine klare Haltung gegenüber Gesetzesüberschreitungen von Jugendlichen ein.

**4.4 Empowerment**

Kinder und Jugendliche machen unterschiedliche Erfahrungen, da sie unterschiedlich in gesellschaftliche Machtverhältnisse verstrickt sind. Eine wichtige Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit ist es daher, diese Verhältnisse sichtbar und Erfahrungen sprechbar zu machen. Zum einen sollen Jugendliche, die Benachteiligungen erfahren, gestärkt werden. Zum anderen sollen Jugendliche, denen solche Erfahrungen fremd sind, dafür sensibilisiert werden.

Auch wenn unsere Einrichtung den Schwerpunkt geschlechterspezifischer Arbeit hat, ist es uns eine intersektionale Perspektive wichtig und notwendig, um Menschen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten verstehen zu können und um geschützte Räume für Empowerment entstehen lassen zu können.

**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel****4.4.1 Wirkungsziel Empowerment**

Kinder und Jugendliche werden für ungleiche gesellschaftliche Machtverhältnisse sensibilisiert, mit dem Ziel, bestehenden Benachteiligungen und Diskriminierungen entgegen zu wirken und diese durch die Stärkung des Individuums abzubauen.

- Handlungsziele
  - Die Mitarbeiter\*innen machen individuelle Diskriminierungserfahrungen (unterschiedlichster Art) bei Kindern und Jugendlichen deutlich und sprechbar.
  - Die Mitarbeiter\*innen gehen aktiv gegen diskriminierende Äußerungen und Verhaltensweisen vor.
  - Die Mitarbeiter\*innen schaffen geschützte Räume, um Kinder und Jugendliche zu stärken, um den gemachten Erfahrungen entgegenzuwirken.
- Indikatoren
  - Die Mitarbeitenden bilden sich regelmäßig über gesellschaftliche Machtverhältnisse weiter.
  - Gesellschaftliche Machtverhältnisse werden in Teamsitzungen reflektiert

Kinder und Jugendliche werden für ungleiche gesellschaftliche Machtverhältnisse sensibilisiert, mit dem Ziel, bestehenden Benachteiligungen und Diskriminierungen entgegen zu wirken und diese durch die Stärkung des Individuums abzubauen.

- Handlungsziele
  - Die Mitarbeiter\*innen machen individuelle Diskriminierungserfahrungen (unterschiedlichster Art) bei Kindern und Jugendlichen deutlich und sprechbar.
  - Die Mitarbeiter\*innen gehen aktiv gegen diskriminierende Äußerungen und Verhaltensweisen vor.
  - Die Mitarbeiter\*innen schaffen geschützte Räume, um Kinder und Jugendliche zu stärken, um sich über Erfahrungen auszutauschen und damit den gemachten Erfahrungen entgegenzuwirken.
- Indikatoren
  - Die Besucher\*innen können eigene Erfahrungen von Diskriminierung erkennen und benennen.
  - Die Besucher\*innen können Diskriminierung in Ihrem Umfeld und in der Gesellschaft erkennen und benennen.
  - Die Besucher\*innen können einfache Handlungsstrategien gegen Diskriminierung formulieren und anwenden.

**4.5 Bedürfnis-, Lebenswelt-, Alltagsorientierung**

Bei der Gestaltung der Aktivitäten beachten wir die unterschiedlichen Anliegen und Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen. Darüber hinaus bezieht sich die Entwicklung der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf den Alltag der Zielgruppe und auf die örtlichen Bedingungen im Planungsraum.

Die Angebotsgestaltung findet unter der Miteinbeziehung und Mitentscheidung der Besucher\*innen statt. Sie geht auf die Alltagsprobleme und Bedürfnisse der Jugendlichen innerhalb ihres individuellen Beziehungsgeflechts und Erfahrungshorizontes ein.

So werden die Angebote beispielsweise geschlechts-, alters-, und interessensdifferenzierte ausgestaltet. Ferienzeiten können andere Angebotsformen beinhalten und insbesondere in Projekten finden sich gänzlich die Interessen der Teilnehmenden wieder.

Um der Lebenswelt im sozialräumlichen Kontext möglichst nahe zu sein, begibt sich das Personal in Form herausreichender Arbeit in den Planungsraum hinein.

## „Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel

Darüber findet im Rahmen von Kooperationen ein gegenseitiger Austausch über die Bedarfe und die Wünsche der Kinder und Jugendlichen aus dem Quartier statt. Durch diese Vernetzung zwischen den Einrichtungen können zum Teil auch räumliche, personelle und finanzielle Ressourcen gebündelt werden. Daraus ergeben sich Möglichkeiten für eine breitgefächerte Gestaltung von Aktivitäten, Aktionen, Projekte und Ferienangebote für Kinder und Jugendliche im Planungsraum.

### 4.5.1 Wirkungsziel Bedürfnis-, Lebenswelt-, Alltagsorientierung

Die Angebote des Ju\*Ma orientieren sich an Bedürfnissen, Lebenswelt und Alltag der Besucher\*innen.

- Handlungsziel
  - Die Mitarbeitenden interessieren sich für die Lebenswelt der Jugendlichen und lernen diese auf verschiedenen Ebenen kennen.
  - Die Mitarbeitenden gestalten die Angebote in Rücksprache mit Besucher\*innen.
- Indikatoren
  - Die Interessen und Bedürfnisse der Besucher\*innen finden sich in den Angeboten des Ju\*Ma wieder.
  - Es gibt verschiedene Angebote und Angebotsformate, die von unterschiedlichen Zielgruppen mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen genutzt werden.

## 4.6 Kontinuität und Verbindlichkeit

Verbindlichkeit und Kontinuität sind elementare Faktoren für den Aufbau und Erhalt von soliden und nachhaltige Beziehungen zur Zielgruppe. Dies wird erreicht durch kontinuierliche Präsenz und Erreichbarkeit sowie eine verlässliche Angebotsstruktur für die Kinder und Jugendlichen vor Ort.

Durch die Möglichkeit sich einzubringen und mit zu gestalten (vgl. 4.2) können sich Besucher\*innen mit Haus und Angeboten identifizieren, was die Kontinuität und Verbindlichkeit zusätzlich stärkt.

### 4.6.1 Wirkungsziel Kontinuität und Verbindlichkeit

Unsere Kinder- und Jugendarbeit zeichnet sich durch Kontinuität im Sinne einer regelmäßigen und verlässlichen Präsenz durch qualifiziertes Personal und verlässliche Angebote aus.

- Handlungsziele
  - Das Team hält verlässlich Angebote und Öffnungszeiten vor.
  - Das hauptamtliche Team besteht aus engagiertem und qualifiziertem Personal, welches für die Belange der Besucher\*innen offen ist und geistig wie körperlich Präsenz zeigt.
- Indikatoren
  - Der Dienstplan ermöglicht auch bei Personalengpässen die kontinuierliche Öffnung des Hauses (wie öffentlich angegeben).
  - Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich gehört, beachtet, ernst genommen.
  - Die Besucher\*innen können sich auf Öffnungszeiten und Personal verlassen.

## 4.7 Diversität, Akzeptanz, Inklusion und Geschlechtersensibilität

Die Vorgabe, dass kein Kind aufgrund seiner Hautfarbe, seines Geschlechts, der Herkunft seiner Eltern oder aufgrund einer Behinderung benachteiligt werden soll, ist in Artikel 2 der UN Kinderrechtskonvention in Deutschland verankert. Zu den Rechten von Kindern, die für alle Menschen unter 18 Jahren gelten, gehört neben dem Diskriminierungsverbot auch das Recht auf Information. (Artikel 17UN-KRK). Dies schließt die Information über Familien- und Geschlechtervielfalt ein. Dies soll allen Besucher\*innen der Einrichtung vermittelt werden, dass sie –so wie sie sind und leben – Teil einer Gemeinschaft sind und nicht „aus dem Raster fallen“ (Nordt und Kugler, Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik, Queer Format, 2018, S. 29 und 30).

**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel**

Wir verstehen unter Inklusion die Ermöglichung der Teilnahme an allen Angeboten und wir sind stets bereit, Lösungen für Menschen mit Beeinträchtigungen (körperlich, psychisch, geistig) zu finden. So gehört beispielweise die Arbeit mit Lernhilfe-Schüler\*innen oder Sprachanfänger\*innen seit Gründung des Arbeitsbereiches zur Zielgruppe unserer Kinder- und Jugendarbeit.

Durch eine inklusive pädagogische Praxis vermitteln wir unserer Zielgruppe einen sicheren Umgang mit Vielfalt. Der Alltag von Kindern und Jugendlichen ist zunehmend davon geprägt, dass einzelne Jugendlichen sich von den anderen Mädchen\* und Jungen\* unterscheiden, sei es durch ihr Geschlecht, ihr Rollenverhalten, ihre Geschlechtsidentität oder ihre sexuelle Orientierung. Unsere Gruppen sollen sich automatisch durchmischen und viele Formen der Diversität abbilden (Besucher\*innen aller Schulformen, mit und ohne Migrationsbiographie, aus allen sozialen Milieus etc.).

Das Ju\*Ma hat den Schwerpunkt der geschlechtsspezifischen Arbeit und arbeitet deshalb auch, neben Angeboten, die für alle offen sind, bewusst in geschlechtsspezifischen Gruppen und Angeboten. Nur so kann auf zum Teil sehr unterschiedlichen Bedürfnisse adäquat eingegangen werden. Während auf der einen Seite eher Selbstüberschätzung verbunden mit körperlicher Kraft im Vordergrund steht, ist es auf der anderen Seite das Überwinden von Ängsten bei der Interaktion mit anderen.

In geschlechter\*getrennten Gruppen bleibt viel Raum, um Rollenbilder und -erwartungen, gelernte bzw. medial verbreitete „typische/richtige“ Verhaltensweisen zu hinterfragen und gespürte „Andersartigkeit“ zu thematisieren.

#### 4.7.1 Wirkungsziel Diversität, Akzeptanz, Inklusion

Das Ju\*Ma ist offen für alle jungen Menschen in vielfältiger Hinsicht.

Die Jugendlichen machen Erfahrung mit einer geschlechterspezifischen Haltung und fühlen sich in ihrer Verschiedenheit und Vielfalt geschätzt, verstanden und unterstützt.

- Handlungsziele
  - Das Team vertritt eine diversitätssensible Haltung.
  - Das Team macht Besucher\*innen auf diskriminierende Verhaltensweisen und Aussagen aufmerksam und geht aktiv dagegen vor.
- Indikatoren
  - Besucher\*innen erfahren, dass Diskriminierung im Ju\*Ma keinen Platz hat.
  - Besucher\*innen werden für das Thema Vielfalt durch eine gelebte Haltung, Projekte, Flyer, Plakate und Gespräche sensibilisiert.
  - Auf die Existenz verschiedener Lebensweisen, alternativer Rollenmodelle und Geschlechterbilder wird deshalb aktiv hingewiesen.

#### 4.7.2 Wirkungsziel Geschlechtersensibilität

Die Besucher\*innen des Ju\*Ma erfahren eine geschlechtersensible Haltung (als Querschnittsaufgabe) in allen Angeboten.

- Handlungsziele
  - Das Team stellt zeitliche und personelle Ressourcen für geschlechtsspezifische Angebote zur Verfügung, insbesondere für Mädchen\*
  - Wir bieten Mädchen und Jungen Raum zum Besprechen geschlechtsspezifischer Themen
  - Wir sensibilisieren Kinder und Jugendliche in allen Angeboten für einen geschlechtsspezifischen Blickwinkel.
- Indikatoren
  - Es finden regelmäßig geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen\* und Jungen\* statt.
  - Kinder und Jugendliche werden auf geschlechtsspezifische Sichtweisen hingewiesen
  - Es findet ein offener Austausch über das Thema Geschlechterrollen und (Un-)Gleichbehandlung statt.

**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel****4.8 Elternarbeit**

Unser Angebot soll für interessierte Eltern transparent dargestellt werden, u. a. um Ängsten und Skepsis vorzubeugen. Interessierte (Eltern) sollen gelegentlich die Möglichkeit haben, unser Haus kennenzulernen, z. B. in Form eines Tages der offenen Tür oder bei Projektpräsentationen.

Aber auch um Kinder und Jugendliche zielgerichtet unterstützen zu können, kann die Zusammenarbeit von Eltern und Pädagog\*innen im Bedarfs- und Einzelfall wichtig und notwendig sein. Dadurch können Potentiale beider Seiten genutzt und Berührungspunkte zu unserer Einrichtung abgebaut werden.

**4.8.1 Wirkungsziel Elternarbeit**

Eltern können sich ein Bild von der Arbeit des Ju\*Ma machen und stehen der Einrichtung offen und wohlwollend gegenüber.

- Handlungsziel
  - Die Mitarbeitenden bieten Möglichkeiten an, das Haus kennen zu lernen oder stehen für Fragen von Eltern gern zur Verfügung.
  - Die Mitarbeitenden gehen im konkreten Bedarfsfall offen auf Eltern zu.
- Indikatoren
  - Es finden gelegentlich öffentliche Veranstaltungen für Eltern statt.
  - Es finden gelegentlich Austausche oder Gespräche mit Eltern statt.

**5 Angebotsformen in der pädagogischen Arbeit des Ju\*Ma**

Auch in den folgenden Punkten beziehen wir uns grundlegend auf das Dokument „Qualitätsstandards“ (vgl. 4.)

**5.1 Offene Arbeit**

Die Offene Arbeit unseres Hauses zeichnet sich durch die Arbeitsprinzipien Offenheit, Freiwilligkeit und Partizipation aus.

Das Prinzip der Offenheit beinhaltet, dass alle Kinder und Jugendlichen unserer Zielgruppe in unserer Einrichtung willkommen sind und keine sonstigen Voraussetzungen erfüllt werden müssen. Die Inhalte und Bedürfnisse, die die Jugendlichen beschäftigen, werden zum Thema, indem wir aktiv Bezug auf die Lebenslagen und Lebensbedingungen der Jugendlichen nehmen. Die Offenheit beziehen wir auf einen Ort der Begegnung von Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichsten sozialen- und kulturellen Milieus.

Die Motivation, Selbstbestimmung und auch das Erkennen eigener Bedürfnisse sind wichtige Faktoren der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Das Prinzip der Freiwilligkeit ist für uns ebenfalls von zentraler Bedeutung. Daher bieten wir die Ressourcen und Räume an, damit sich unsere Besucher\*innen frei entfalten und entwickeln können.

Neben von uns vorgegebenen Rahmenbedingungen, wie z. B. dem pädagogischem Personal, geben wir den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Freizeit bei uns im Haus selbst zu gestalten und mit zu bestimmen. Dazu stehen wir als Ansprechpartner\*innen jederzeit zur Verfügung. Das Prinzip der Partizipation ist uns wichtig, daher sollen unsere Besucher\*innen so weit wie möglich die Gestaltung des Treffs und der Angebotsinhalte und -Formate mitgestalten können.

Dennoch sollen die Hauptamtlichen an einzelnen Tage inhaltliche Anreize zu verschiedenen aktuellen Themen geben, die in verschiedensten Formen eingebracht und umgesetzt werden können. Solche Themen sind z.B. Zukunft, Sport und Bewegung, Ernährung, Klima, Nachhaltigkeit, Kultur, Vielfalt, Kreativität u. a. (vgl. Punkt 6.ff)

## 5.2 Projekte

Durch themenspezifische Projektarbeit, welche Bezugspunkte zu den Bedürfnissen und lebensweltlichen Zusammenhängen der Kinder und Jugendlichen aufweist, sollen außerschulische, informelle Lernprozesse angestoßen werden, welche zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung beitragen sollen.

Projekte zeichnen sich hierbei durch ihren festgelegten zeitlichen Rahmen sowie eine klare Zielsetzung aus und stellen somit eine Erweiterung des Regelangebots dar. Die Projekte werden evaluiert und weiterentwickelt, können auch in Kooperation mit anderen Akteur\*innen stattfinden. Hierbei werden unterschiedliche Aspekte aus den Bereichen Sport, Gesundheit, Kreativität, Medien, politischer und naturkundlicher Bildung aufgegriffen und bedürfnisorientiert und altersgerecht aufbereitet.

## 5.3 Herausreichende Angebote

Über die Arbeit in den Räumlichkeiten des Ju\*Ma hinaus soll eine stetige Präsenz im Planungsraum gewährleistet sein. So sollen die Einzugsgebiete der Offenen Arbeit erweitert und vielfältigt werden. Durch den öffentlichen Platz vor dem Gebäude, der einerseits als Durchgang oder spontane Verweilmöglichkeit für Passant\*innen fungiert oder auch von Besucher\*innen des Ju\*Ma als Spielfläche genutzt wird, entstehen automatisch spontane Kontakte, die zum Kennenlernen der Einrichtung einladen können.

Über diese Präsenz im direkten Umfeld des Ju\*Ma hinaus, sollen außerdem weitere Bereiche des Planungsraums „Nord-Ost“ durch Stadtteilbegehungen erschlossen werden und somit Gruppentreffpunkte der Zielgruppe ausfindig gemacht werden, welche dann als kontinuierliche Stationen von den Sozialarbeiter\*innen in die herausreichende Arbeit miteinbezogen werden.

Zu diesen Anlaufstellen des Planungsraums gehören beispielsweise Parkanlagen, Schulhöfe, Bushaltestellen, Spielplätze und weitere Orte, die attraktive Treffpunkte für Kinder und Jugendliche darstellen. Durch diese Erschließung des Sozialraums können die Sozialarbeiter\*innen stadtteilübergreifend als Ansprechpartner\*innen und Interessensvertreter\*innen wahrgenommen werden und somit einen positiven Beitrag zur Verbesserung der Infrastruktur der Zielgruppe leisten.

Durch die Erweiterung der Offenen Angebote in öffentliche Räume kann Partizipation gefördert, Aneignungsmöglichkeiten für Jugendliche erweitert und eine Vernetzung mit ortsansässigen Akteuren/Institutionen stattfinden, wodurch die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen wieder mehr ins Blickfeld der öffentlichen Wahrnehmung geraten und so einer Verdrängung dieser aus dem öffentlichen Raum entgegengewirkt werden kann.

Im Rahmen der herausreichenden Arbeit können verschiedene Ziele und Orte aufgesucht werden bzw. Aktionen stattfinden: unregelmäßige Stadteilrundgänge, der Besuch von öffentlichen Plätzen, Schulen und Schulhöfen oder auch die Beteiligung und Teilnahme an Veranstaltungen im Sozialraum.

## 5.4 Einzelfallhilfe

Obwohl das intensive Arbeiten mit einzelnen Klient\*innen nicht zur Haupthandlungsausrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit gehört, können verschiedenste Lebenslagen zu einem besonderen Bedarf führen, welchem durch verschiedenste sozialpädagogische Interventionsformen begegnet werden soll. Diese können vielfältige Formen annehmen, vom Beratungsgespräch bis hin zur Initiierung weiterführender Hilfeprozesse in Kooperation mit anderen Akteuren oder Institutionen. Wichtig ist hierbei, dass auch hier die Prinzipien der Freiwilligkeit und Offenheit auf der Beziehungsebene zwischen Fachkraft und Klient\*in erhalten bleiben, da dies die Wahrnehmung der Hilfen oder Angebote entscheidend mitbeeinflussen kann.

**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel**

Auch bei der Einzelfallhilfe stellt die Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen den Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns dar, da diese vom Vorhandensein unterschiedlicher Strukturen, Problemlagen aber auch Ressourcen gekennzeichnet ist. Diese betreffen jede\*n Jugendliche\*n zwar auch individuell, jedoch stehen sie auch immer im Bezug zum sozialen Nahraum, in dem sich die Kinder und Jugendlichen befinden. Deshalb soll hierbei das gesamte Lebensumfeld Beachtung finden, um bestmöglich an den Lebensverhältnissen anknüpfen zu können, um vorhandene Ressourcen zu aktivieren und somit dem/der Einzelnen Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen. Das Fachpersonal nimmt hierbei die Rolle von Wegbegleiter\*innen/Wegweiser\*innen ein, um durch das Wissen über lokale Ämter, Behörden, Beratungsstellen und Maßnahmen bedarfsgerecht weiter vermitteln zu können.

**5.5 Ferienangebote und Freizeiten**

Für die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sind die Ferien ein wichtiger Bestandteil um vielfältige und mehrtägige offene Angebote zu ermöglichen. Unser Jugendzentrum Ju\*Ma, wird 50% der hessischen Ferien für die Besucher\*innen geöffnet haben. Dazu werden sich Ferienprogrammpunkte im Voraus überlegt und gemeinsam mit dem Besucher\*innen themenorientiert erarbeitet. Nach den Themen und Ideen Auswahl, werden die genauen Angebote und auch Angebotszeiten soweit es möglich ist mit dem Planungsraum abgestimmt.

Die Ferienangebote werden nicht immer orts- bzw. raumgebunden stattfinden. Auch mehrtägige Ausflüge in Form von Freizeiten sollen einen Platz in dem Ferienprogramm des Ju\*Ma finden. Mehrtägige Fahrten werden von uns langfristig geplant und organisiert.

Solche Angebote bieten auch die Möglichkeit, sich gegenseitig intensiver zu erleben und Erfahrungen verschiedenster Art zu machen, die im Regelbetrieb nicht möglich wären.

Die Besucher\*innen haben durch diese Freizeiten die Möglichkeit aus ihrem bekannten Umfeld herauszukommen und neue Erfahrungen in einer Gruppe zu sammeln. Die intensive Zeit mit Gleichaltrigen soll die Verhaltensweisen und Verantwortung innerhalb der Gruppe stärken.

**5.6 Medienarbeit**

Die Medienarbeit ist wichtiger Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit, auch die Besucher\*innen des Ju\*Ma nutzen Medien in ihren alltäglichen Lebenslagen. Wir wollen daran ansetzen und die Medienarbeit in unsere Projekte und auch in die Offene Arbeit mit einbinden. Die Medien werden als Kommunikationsraum, Freizeitraum, Gestaltungsraum und auch als Bildungsraum genutzt. All diese Punkte wollen wir zusammen mit dem Besucher\*innen im Rahmen unsere Möglichkeiten in der Medienarbeit umsetzen. Um dies in unsere Arbeit umsetzen zu können ist es wichtig das die Mitarbeiter\*innen im Bereich der Medien geschult sind und auch für die Besucher\*innen als Vertrauensperson im Bereich der sozialen Medien fungieren können.

Die Besucher\*innen sollen einen selbstbewussten Umgang mit Medien in ihrem Alltag umsetzen und zeitgleich auch kritischen Umgang mit den heutigen sozialen Medien in Bezug auf Privatsphäre und Datenschutz erlernen. Wir wollen dazu beitragen die Besucher\*innen dabei zu unterstützen die Medien befähigt zu nutzen.

Um die aktive Medienarbeit im Ju\*Ma ersichtlich zu machen, wollen wir zielgerichtet arbeiten. Die Erstellung von medialen Produkten soll dabei helfen die Mündigkeit und die Emanzipation durch die Herstellung von gemeinsamen Projekten in Gruppenarbeiten zu steigern und die Kompetenzen im Sinne der eigenen Handlungen im medialen Bereich zu steigern



## 6 Inhaltliche Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

### 6.1 Angebotsausrichtung nach Themen

#### 6.1.1 Sport, Bewegung, Gesundheit, Ernährung

Viele Kinder und Jugendliche finden nicht den Weg in Sportarten oder Vereine. Hier wollen wir als Bindeglied fungieren und die Jugendlichen an den Sport heranbringen, um die Strukturen der vielzähligen Sportarten in das Leben der Kinder und Jugendlichen zu integrieren.

Durch gemeinsames bewegen können Jugendliche sowohl Selbst- wie auch Gemeinschaftserfahrung machen. Der Zugang zu ihrem Körper und sich selbst wird gestärkt. In dem sie sich sportlichen Herausforderungen stellen, können sie Grenzerfahrungen machen, Durchhaltevermögen und Konzentration steigern. Sport verbindet und fördert somit die Integration und auch das Zusammenführen unterschiedlicher Menschen.

Die Teilnahme an Bewegungsangeboten soll freiwillig sein. Im Rahmen der Partizipation ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche sich bei Planung, Vorbereitung und Durchführung aktiv beteiligen können. Dadurch lernen sie Verantwortung zu übernehmen und sich Gedanken über Fairplay und Regeln zu machen.

Essen ist stets ein wichtiges Thema immer dort wo Menschen zusammentreffen. In der großen Küche des Ju\*Ma haben Besucher\*innen die Möglichkeit gemeinsam zu kochen. Zudem wird des Öfteren eine gemeinsame „Snacktime“ angeboten. Das Ziel ist es, Kinder und Jugendliche zu gesunder Ernährung zu ermutigen und auch dazu mal von ihren Gewohnheiten abzuweichen. Deshalb ist es uns wichtig, gemeinsam mit Jugendlichen einzukaufen und zu kochen, um hier wichtige Themen rund um das Thema gesunde (und auch nachhaltige) Ernährung ansprechen zu können. Auf den Verkauf von Süßigkeiten, Süßgetränken und Fertiggerichten wird möglichst verzichtet.

Da dieser Themenbereich auch als stadtweites Angebot von der Baas-Halle, einer benachbarten Einrichtung, abgedeckt ist, wird hier eine enge Kooperation angestrebt.

#### 6.1.2 Zukunft

Die Zukunftsplanung ist ein zentrales Thema im Leben der Jugendlichen. Schulischer Erfolg wie auch berufliche Orientierung spielen dabei eine zentrale Rolle. Besonders benachteiligte Jugendliche, die wenig Unterstützung im schulischen und beruflichen Kontext von ihren Eltern bekommen, sollen Hilfe bei der beruflichen Orientierung und in der schulischen Leistungssteigerung erhalten. Durch das aktivieren ihrer Ressourcen und das gemeinsame reflektieren werden sie motiviert ihren Weg zu gehen und ihre Ziele zu verwirklichen.

Zudem spielen die Themen „Klima“ und „Nachhaltigkeit“ bei den Jugendlichen eine zunehmend wichtige Rolle. Sie sollen für diese Themen sensibilisiert und informiert werden und sich als einen wichtigen Teil der Gesellschaft verstehen. Durch Diskussionen über Politik und Gesellschaft, Aufklärung über faire und nachhaltige Produkte sowie Aktionen zur Nachhaltigkeit wie beispielsweise das Kochen mit Foodsharing-Lebensmitteln oder Kleidertauschpartys können sie Selbstwirksamkeit erfahren und sich als einen wichtigen Teil in der Gesellschaft verstehen.

#### 6.1.3 Kreativität

Der Themenschwerpunkt Kreativität bietet besonders vielfältige Möglichkeiten der Erarbeitung. Am „Kreativtag“ haben die Besucher\*innen die Möglichkeit, sich Themen wie Nachhaltigkeit, Diversität oder Toleranz unter Anleitung einer pädagogischen Fachkraft kreativ anzunähern. Dies kann auf unterschiedlichsten künstlerischen und kreativen Wegen geschehen, unter anderem auch durch Angebote im Zusammenhang mit Musik.

**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel**

Die kreativen Angebote sollen den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, eigene Stärken und Ressourcen kennen zu lernen und zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung beizutragen. Diese ressourcenorientierte Identitätsarbeit soll an den Bedürfnissen und Alltagsproblematiken der Jugendlichen anknüpfen und sie somit in einem Empowerment-Prozess unterstützen, welcher ihre Selbstwahrnehmung positiv beeinflussen und ihr Selbstbewusstsein stärken soll. Hierbei kann ein Bezug zu aktuellen politischen, gesellschaftlichen und ökologischen Themen hergestellt werden, wie beispielsweise Body-Shaming, Geschlechtsidentität, Klimawandel, nachhaltiges Konsumieren, etc.

Hierzu können unterschiedlichste Materialien und methodische Handlungsprinzipien genutzt werden. Denkbar wären auch Projekte zu ausgewählten Themen, welche über einen längeren Zeitraum fortgeführt werden und bei denen am Ende ein konkretes Ergebnis feststellbar ist, welches den Teilnehmenden ihre Selbstwirksamkeit und Handlungskompetenz verdeutlichen kann.

**6.1.4 Medien**

In der heutigen Zeit verbringen Kinder und Jugendliche fast selbstverständlich viel Zeit mit verschiedensten Medien. Diese dienen als Kommunikationsplattform, als Raum zur Freizeitgestaltung, spielen aber auch in puncto Bildung eine wichtige Rolle.

Durch vielfältige Medienangebote wollen wir die Jugendlichen dazu befähigen, selbstbestimmt, aktiv, sachgerecht, sozial verantwortlich, bewusst, kritisch, kommunikativ und kreativ mit neuen Medien umzugehen.

Um zu gewährleisten, dass die jeweiligen Medienangebote von pädagogischem Fachpersonal angemessen betreut und angeleitet werden können und Kinder und Jugendliche von uns auch in vertraulichen Problemsituationen mit Medien gut beraten werden, ist eine ständige Fortbildung und offene Haltung bezüglich neuer Medien für uns von großer Wichtigkeit, ebenso wie der Einsatz von Fachkräften im Kontext von Projekten.

**6.1.5 Kultur**

In unserem Alltag treffen wir häufig mit Menschen zusammen, die unterschiedliche Weltanschauungen oder Wertvorstellungen haben, die verschiedene Sprachen sprechen und/oder unterschiedlichen Religionen angehören. Da im Umgang mit Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen auch Schwierigkeiten auftreten können, setzen wir uns im Rahmen unseres Jugendzentrums dafür ein, interkulturellen Spannungen und Missverständnissen vorzubeugen, sowie Vorurteile, Unsicherheiten und Ablehnung hinsichtlich Unbekanntem abzubauen. Im Rahmen unserer Arbeit wollen wir die kulturelle Vielfalt unter unserem Dach als eine Vielfalt der Bereicherung verstehen und setzen uns daher in der Arbeit mit den Jugendlichen für eine Entwicklung kultureller Kompetenzen ein. Darunter zählt beispielsweise die Entwicklung von Fähigkeiten, mit Menschen anderer Kulturen erfolgreich, fair und gewaltfrei zu interagieren und zu kommunizieren.

Vor dem Hintergrund dieser Ziele möchten wir unseren Besucher\*innen die Möglichkeit bieten, auf freiwilliger und niedrigschwelliger Basis, neue Kulturen kennen- und verstehen zu lernen. Dies beinhaltet z. B. den Austausch über Herkunft, Interessen, Religion, Gewohnheiten und vor Allem das Herausstellen von Gemeinsamkeiten anstatt Unterschieden.

Außerdem möchten wir die Jugendlichen auf ihrem Weg zu einer antirassistischen und politischen Haltung begleiten sie dahingehend in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.

**6.2 Altersspezifische Angebotsausrichtung**

Im Jugendzentrum Martinsviertel finden sowohl altersspezifische als auch für alle Kinder und Jugendliche offene Angebote statt. Ziel der altersspezifischen Angebote ist es, die Besucher\*innen in ihren unterschiedlichen Lebensphasen und Bedürfnissen gezielter ansprechen zu können.

**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel**

Die Angebote im Jugendzentrum, welche nicht unter altersspezifischen Gesichtspunkten stattfinden, dienen unter anderem dazu, den Kindern und Jugendlichen einen gemeinsamen Rahmen zu geben, um sich auch altersübergreifend austauschen zu können.

Konkret sind die Öffnungszeiten an zwei Tagen für 10-13-Jährige und 14-27-Jährige getrennt, um hier altersspezifische Themen und Angebote vorhalten zu können. Die konkrete Altersspanne wurde mit den Besucher\*innen abgestimmt.

**6.3 Geschlechtsspezifische Angebotsausrichtung****6.3.1 Geschlechtersensibilität als Haltung**

Obwohl die Gleichstellung von Mann\* und Frau\* gesetzlich verankert ist und die Umsetzung von politischen Initiativen nach dem Gendermainstream-Prinzip inzwischen in einigen Bereichen zu einer Verbesserung der Gleichstellung von Frauen\* in der Praxis geführt hat, ist der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt nach wie vor stark geschlechtshierarchisch strukturiert und durch ein Missverhältnis in der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern geprägt. Die pädagogische Arbeit des Ju\*Ma zielt darauf ab, dieser strukturellen Benachteiligung entgegen zu wirken.

**6.3.2 Arbeit mit Mädchen\***

Um strukturelle Benachteiligung von Mädchen\* abzubauen, werden vorhandene Ressourcen benannt bzw. gemeinsam mit den Mädchen\* erarbeitet, um die persönlichen Fähigkeiten der Mädchen\* in den Blickpunkt zu stellen. Sind ihnen die persönlichen Stärken und Wünsche erst bewusst, werden die Mädchen\* gezielt an die persönliche Zukunft und Berufswahl herangeführt.

Dabei werden Aspekte wie zum Beispiel das Erreichen von Lernzielen, die damit verbundene Förderung von Kenntnissen, die Schulwahl, sowie die Auseinandersetzung mit familiären Problemen und die Erarbeitung von Lösungsstrategien zum Thema gemacht. Ein weiteres Ziel unserer Arbeit ist es, die Mädchen\* allgemein auf den Eintritt in die Arbeitswelt und die Herausforderungen des Erwachsenwerdens vorzubereiten und sie auf diesem Weg zu begleiten.

**6.3.3 Arbeit mit Jungen\***

Trotz dessen, dass im Jugendzentrum Martinsviertel ein Hauptaugenmerk auf der Arbeit mit Mädchen\* liegt, ist es uns wichtig, dass auch die Jungen\* bei uns nicht zu kurz kommen. Aus diesem Grund finden auch geschlechtsspezifische Angebote speziell für Jungen\* statt, um auch ihnen einen eigenen Raum für verschiedene Themen und Bedürfnisse geben zu können.

## 7 Sonstiges

### 7.1 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Öffentlichkeitsarbeit des Ju\*Ma gehört einerseits der Internetauftritt auf der Homepage des SKA Darmstadt e.V., der grundlegende Informationen, wie Adresse, Öffnungszeiten oder Namen der Mitarbeitenden bereitstellt (<https://www.ska-darmstadt.de/kinder-jugend/justarma-jugendzentrum-martinsviertel/>).

Für den direkten Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen wird der datenschutzkonforme Messenger „Wire“ genutzt, welcher auf dem „Ju\*Ma-Handy“ installiert ist und kostenlos von den Kindern und Jugendlichen auf die eigenen Mobiltelefone heruntergeladen werden kann. Dieser ermöglicht es den Mitarbeitenden tagesaktuelle Informationen durch die Ju\*Ma-Chat Gruppe direkt an die Jugendlichen zu übermitteln. Außerdem haben die Besucher\*innen somit die Möglichkeit, untereinander oder mit den Mitarbeitenden zu kommunizieren und spontan Wünsche für die Tagesgestaltung zu äußern oder Fragen zu stellen.

Neben den Online-Medien werden außerdem Visitenkarten, Flyer und Plakate als Informationsmedium ausgegeben werden, um die jeweilige Zielgruppe zu informieren.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit stellt die Präsenz auf zielgruppenrelevanten Festen oder Veranstaltungen dar, welche sich im Umkreis des Planungsraums befinden. Durch Stände oder andere offene, niedrighschwellige Angebote kann auf die Arbeit des Ju\*Ma aufmerksam gemacht werden und neue Interessent\*innen können unkompliziert erste Kontakte knüpfen.

In unregelmäßigen Abständen kann auch die örtliche Presse über bestimmte Angebote unterrichtet werden.

### 7.2 Vernetzung und Kooperation

Vernetzung und Kooperation erachten wir als sehr wichtig.

Durch die Neustrukturierung der Kinder- und Jugendarbeit in Darmstadt und den Wiedereinzug der Jugendarbeit des SKA in das Martinsviertel müssen Kooperationen und Vernetzung zum Teil neu aufgebaut werden, was unser Vorhaben für 2020 darstellt.

Im Folgenden stellen wir bestehende und geplante Kooperationen und Vernetzungen dar:

#### 7.2.1 Externe Gremien

Vertreter\*innen des Ju\*Ma-Teams nehmen aktuell bzw. geplant ab 2020 an folgenden externen Gremien teil:

- Mädchen\*arbeitskreis (MA\*K)
- AG Jungen
- Fachgruppe Gender
- AG OKJA
- AG 78 Kinder- und Jugendarbeit
  - Untergruppe Partizipation
  - Untergruppe Offene Kinder- und Jugendarbeit?
  - Untergruppe Migration / Inklusion?
  - Stadtviertelrunde (o. ä. Konstrukt)?

**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel****7.2.2 Interne Gremien**

Folgende SKA-interne Gremien / Fachkreise werden von Vertreter\*innen des Ju\*Ma-Teams besucht:

- Fachkreis Partizipation
- Fachkreis Medien
- Fachkreis Sexualpädagogisches Konzept

**7.2.3 Kooperationen**

Folgende Kooperationen bestehen bzw. sind angestrebt:

- Kooperation mit Schulen im Planungsraum  
Primär geht es uns darum, auf unsere Angebote aufmerksam zu machen. Darüber hinaus könnten dabei auch konkrete Kooperationsprojekte (außerhalb des schulischen Rahmens) entstehen. Als Teil der Schule betrachten wir auch die Sozialraumorientierte Schulsozialarbeit und die Träger von Ganztags- bzw. Pakt für den Nachmittag an Schulen im Planungsraum.
- Kooperation mit Baas-Halle  
Als unmittelbar benachbarte Einrichtung ist hier eine enge Kooperation angestrebt, u. a. um Angebote und vor allem auch die Räume der Baas-Halle für Ju\*Ma-Besucher\*innen bzw. Ju\*Ma-Angebote zugänglich zu machen.
- Kooperation mit sonstigen Einrichtungen  
Aktivspielplatz, Lerni, Queeres Zentrum, Alice, Kinderhaus Viktoriastraße, Ubuntu und sonstige Akteur\*innen im sozialen Bereich sehen wir als potentielle Kooperationspartner\*innen für einzelne Aktionen oder Ferienprojekte.
- Kooperation mit Kirchen, Initiativen, Vereinen, Verbänden  
Auch für sonstige Akteur\*innen im Planungsraum stehen wir nach Bedarf und Relevanz gerne zur Verfügung: z. B. Stadtjugendring, Sport- oder andere Vereine (z.B. Bezirksverein Martinsviertel), Initiativen (z. B. Riegerplatzinitiative und Inklusives Martinsviertel) und Kirchengemeinden (z. B. Martin-Luther-Gemeinde).

**7.3 Qualitätssichernde Maßnahmen**

Der konkrete Qualitätsrahmen unserer Arbeit ergibt sich aus dem „Rahmenkonzept für die Kinder- und Jugendarbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt“ sowie insbesondere aus den „Qualitätsstandards Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt“.

Hier werden Anforderungen an Einrichtungsart und Einrichtungsgröße formuliert, Standards für Personal sowie für die Umsetzung der Angebote benannt, Planungsräume und Angebots- und Handlungsfelder beschrieben, Querschnittsthemen definiert und das Verfahren zum Controlling festgelegt.

Der Fördervertrag zwischen dem SKA Darmstadt e.V. und der Wissenschaftsstadt Darmstadt beschreibt im Detail die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

Darüber hinaus gibt es Instrumente, die der SKA und sein Dienstvertragsrecht als korporatives Mitglied der Diakonie Hessen vorgeben.

Im Folgenden wird insbesondere auf einige Aspekte, die den SKA als Träger der Kinder- und Jugendarbeit (über die o.g. Instrumente hinaus betreffen) eingegangen:

## „Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel

7.3.1 Evaluation

Um die Qualität und Zielerreichung von Angeboten zu überprüfen und zu verbessern ist eine kontinuierliche Evaluation notwendig.

Hierzu zählen insbesondere:

- kontinuierlicher Dokumentation der Öffnungszeiten, Projektzeiten und herausreichenden Zeiten sowie deren Inhalte
- Qualitative Erfassung der Besucher\*innen-Daten durch Steckbriefe (z.B. Alter, Geschlecht,...)
- Quantitative Erfassung der Besucher\*innenzahlen durch Strichlisten (täglich) oder durch Teilnehmer\*innenlisten bei geschlossenen Angeboten
- Gespräche mit und Dokumentation der Befragung von Jugendlichen
- Protokolle von Teamsitzungen
- Dokumentation von Versammlungen mit Besucher\*innen
- Auswertung von regelmäßigen Vollversammlungen
- Dokumentation besonderer Vorkommnisse im Teambuch
- Teamsupervision,
- Interne und externe Facharbeitskreise,
- kontinuierliche Konzeptarbeit,
- Verwendungsnachweis mit Sachbericht,
- Trägergespräche,
- AG 78 Kinder- und Jugendarbeit als Controlling-Organ.

Um die Angebote zu reflektieren und weiter zu entwickeln, finden neben alltäglichen Einzelgesprächen und Rückmeldungen auch regelmäßig Vollversammlungen statt. Hier erhalten wir ein direktes Feedback von den Jugendlichen. Auf diese Weise optimieren wir gemeinsam die Art und Qualität der Angebote und deren Nutzung.

In wöchentlichen Teamsitzungen besprechen wir das eigene pädagogische Handeln im Alltag bezogen auf konkrete Ereignisse und Konflikte. Außerdem werden neue Aufgaben, Situationen und Angebote im Team gemeinsam reflektiert.

Die Teamsupervision als Evaluationsmethode dient zur Reflektion und zur Auswertung der pädagogischen Handlungen und der stattgefundenen Angebote und deren Zielerreichung. Mit Hilfe einer externen, fachlich ausgebildeten Person werden pädagogische Prozesse, wie z. B. die Förderung der Teamarbeit, die Bearbeitung von Einzel- und Gruppenfällen, die Entwicklung neuer Perspektiven und Sichtweisen, die Reflektion von Verhaltens- und Wahrnehmungstendenzen besprochen und entwickelt. Ziel ist, neue Handlungsstrategien und Lösungswege für Praxisfälle kennenzulernen und anzuwenden.

Eine weitere Möglichkeit zur Evaluation der Arbeit ist die Teilnahme an internen Fachkreisen des Trägers und an Arbeitsgruppen der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Dort findet ein fachlicher Austausch statt, mit dem Ziel die eigene Arbeit zu reflektieren, neue Methoden kennenzulernen und neue Zielvereinbarungen zu treffen.

In der stetigen Auseinandersetzung mit der Aktualität des Konzeptes erfolgt auch automatisch eine Auswertung und Überprüfung der eigenen Arbeit. Die eigene pädagogische Haltung wird überprüft, die Qualität der Angebote reflektiert und die Konzeption dementsprechend angepasst.

Im Verwendungsnachweis werden aktuelle Daten, Zahlen und Statistiken erfasst und analysiert und als Controlling-Instrument der Geldgeber\*in zur Verfügung gestellt.

Regelmäßige Trägergespräche dienen der Überprüfung und Weiterentwicklung der Angebote in Absprache zwischen Träger und Geldgeber\*in.

**„Ju\*Ma“ - Jugendzentrum Martinsviertel****7.3.2 Fort- und Weiterbildung**

Seit 2011 gibt es im SKA eine Fort- und Weiterbildungsregelung für alle Mitarbeitende.

In diese Rahmen gewährt der SKA mindestens 5 Fortbildungstage pro Jahr und behält sich vor, Mitarbeitende für bis zu 5 weitere Fortbildungstage pro Jahr zu verpflichten.

Wir stehen Fort- und Weiterbildung grundsätzlich offen und positiv gegenüber, da wir die die Grundlage zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sehen.

Neben individuellen Fort- und Weiterbildung einzelner Mitarbeiter\*innen veranstalten wir zu relevanten Themen, die uns jeweils aktuell beschäftigen, auch In-House-Fortbildungsangebote sowie interne oder öffentliche Fachtage oder Fortbildungen auf freiwilliger oder ggf. auch verpflichtender Basis.

**7.3.3 Interne Vernetzung und Fachkreise**

Im SKA finden nach Bedarf sowohl fachbezogene Teams statt als auch Fachkreise zu bestimmten Themen.

Fachbezogene Teams betreffen beispielsweise die Arbeitsbereiche Schulsozialarbeit, Ganztage, Kinderbetreuung und Migration.

Aus der Analyse und der Praxis der Arbeitsbereiche der verschiedenen Einrichtungen bildeten sich in der Vergangenheit Schwerpunktthemen, die eine Grundlage für die Fachkreise im SKA darstellen: Bis dato wurden folgende Themen in Fachkreisen behandelt: Beratung, Bildung, berufliche Orientierung, Gender, Medien, Freizeit und Stadtteilarbeit, Partizipation. Ziel der Arbeit mit den Fachkreisen ist vor allem eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Fachthemen der pädagogischen Praxis, interne Vernetzung, Profilentwicklung, Organisation von SKA internen Fach- und Fortbildungsveranstaltungen und die perspektivische Optimierung und Weiterentwicklung der Arbeit.

Für 2020 sollen folgende Themen in Fachkreisen bzw. Konzeptgruppen regelmäßig bearbeitet werden:

- Partizipation
- Medien (u. a. mit der gendersensiblen Entwicklung eines medienpädagogischen Konzeptes)
- Beratung
- Kinderschutz
- Sexualpädagogisches Konzept

Darüber hinaus finden nach Bedarf Klausurveranstaltungen und Konzeptgruppen statt.

**7.3.4 Strukturqualität im SKA**

Folgende Instrumente tragen über das bereits Genannte zur Qualität im SKA bei:

- Verbindliche Zeiterfassung für alle Mitarbeitenden
- Verbindliches Antragswesen für Urlaub, Dienstreisen, Fortbildung u. ä.
- Verbindliche Erklärung von allen Mitarbeitenden zum Verhaltenskodex in Kinder- und Jugendarbeit
- Einführungsveranstaltungen für alle Mitarbeitenden
- Jährliche Mitarbeiter\*innen-Gespräche
- Erfassung von Besucher\*innen-Daten per Steckbrief
- Regelmäßige Erfassung der Besucher\*innen durch Strichlisten Teilnehmer\*innenlisten o.ä.